



Elfriede Potyka und Walter Hartl vor der Anderen Gedenktafel

Die andere Gedenktafel

Ein kurzer Hinweis im Reformierten Kirchenblatt von 1925 weist auf die feierliche Einweihung der Gedenktafel für die im Krieg gefallenen Gemeindeglieder des 1. Weltkrieges. Nur ein schlichter Hinweis, ohne weitere Information für die Tafel, die vorne rechts in unserer Kirche angebracht ist. Etwas merkwürdig, da die Tafel nicht den Anspruch hat, eine Gefallenengedenktafel wie jede andere zu sein. Sie kommt ohne Bild und Symbol aus, beschränkt sich auf das Wort. Auf braunen Marmor steht geschrieben:

GEDENKTAFEL

In dankbarer Erinnerung
an treue Pflichterfüllung
während des Weltkrieges
1914 – 1918
und zur Ehrung der auf dem
Schlachtfeld gefallenen
Gemeindeglieder. Mögen
kommende Geschlechter
nicht vergessen, dass Friede
der Menschheit höchstes
Gut ist.
Der Gerechtigkeit Frucht
wird Friede sein. Jes. 32,17
Die Wiener reform.
Kirchengemeinde.
1925

INHALT	SEITE
Die andere Gedenktafel	1
Laienprediger Calvin/ aus der Gemeinde/Redaktion	2
Fortsetzung: Die andere Gedenktafel	3–4
Ausstellung/ Goldene Konfirmation/ Palmdonnerstag/Konzert	4
Viele Wünsche	5–6
Wahlanzeige/Gottesdienste	7
Termine/Ausflug/ Lange Nacht der Kirchen/ Personalblock	8

Laienprediger Calvin

Mit der Ausschreibung einer durch Pension vakant werdenden Pfarrstelle kam die besorgte Frage auf: was, wenn sich niemand findet? Denn ein Blick nach Deutschland zeigt aktuell Pfarrermangel in evangelischen Gefilden, viele offene Stellen suchen nach Amtsträgern. Was tut man, wenn sich keine Kandidatin erbarmt, kein Kandidat unsere Stelle für erstrebenswert hält? Man tröstet sich damit, dass das Gemeindeleben auch ohne Pfarrer weitergeht.

Selbst der Reformator Calvin war schließlich kein Pfarrer im bis dahin üblichen Sinn. – Nach dem Erwerb des magister artium studierte er Rechtswissenschaften, um seinen Vater in einem Erbschaftstreit zu unterstützen. In seinem Lebenslauf finden sich keine theologischen Abschlüsse und keine Priesterweihe. Es war daher auch nicht das Pfarramt, dessen Bedeutung Calvin besonders hervorgehoben hätte. Jene Ämter, deren Besetzung er in Genf neben dem Pfarramt forciert hat, waren die der Ältesten, der Diakone und der Lehrer.

Ein Reformator, der kein Pfarrer war? Nein, das Wort vom allgemeinen Priestertum der Gläubigen wurde sehr ernst genommen – und bei intensiver Befassung mit der Materie wurde da von keinem ein Studienzeugnis verlangt. Gegen jene, welche die Bibel egal welcher Übersetzung gerne wörtlich nehmen, hilft damals wie heutzutage aber wohl wirklich nur eine derartige Mindestvoraussetzung. Zu welchem Zweck denn auch Calvin in Genf bereits die Akademie gegründet hat.

Über die Jahrhunderte hat das Pfarramt es aber wieder zu einem Ehrevorrang gebracht – zu Recht? Bei aller theoretischen Gleichstellung der geistlichen und der weltlichen Ämter nehmen doch Pfarrer und Pfarrerinnen die Amtshandlungen vor und schleift sich damit häufig eine gewisse Überhöhung ein. Was den Amtsträgerinnen anfangs schmeichelt, hat seine Nachteile. – Denn es ist schrecklich praktisch: alle anderen Ämter, alles was anfällt, einfach auf das Pfarramt schieben und sich ansonsten als Gemeinde bequem zurückzulehnen. Ja, wenn es bei uns so wäre, könnte es sich in einer Vakanz bitter rächen. Glücklicherweise bringen sich neben unseren Pfarrern viele Mitglieder ein und hat beispielsweise die seit einigen Jahren sehr engagierte Arbeit des Diakonats dieses Amt in der Gemeinde wieder bewusst und lebendig gemacht.

Schließen wir frohen Mutes: Unsere Gemeinde ist eine lebendige, aktive Gemeinde und kann vieles vorweisen, das uns für eine Pfarrerin/einen Pfarrer attraktiv macht. – Also werden wir auch jemanden finden, der oder die zu uns passt. Ein erfreulicher Beginn einer neuen Amtszeit wären freilich gut besuchten Probepredigten der anstehenden Bewerberinnen und Bewerber sowie eine hohe Wahlbeteiligung. – Denn ein Recht, das man nicht nutzt, gerät in Vergessenheit und in Gefahr.

Bertram Haller



Aus der Gemeinde

EINTRITTE

Barbara Zuliani
Marieta Kaufmann

BEERDIGUNGEN

Viktoria Holaubek im 69. Lj.
Georg Fischer im 68. Lj.
Erich Raffel im 70. Lj.

Herbert Kufner im 85. Lj.
Gisela Leitner im 89. Lj.
Paul Porth im 74. Lj.
Elfriede Ketscher im 76. Lj.

REDAKTION: Bertram Haller, Johannes Langhoff, Leo Potyka, Patricia Urban.

Bildnachweis: Babičković, Kluge, Langhoff. **Layout:** Eva Geber



Druck: Donau Forum Druck, 1230 Wien



Josef Bohatec (1876-1954)

war der Autor des Textes, auch wenn er nicht auf der Tafel genannt werden wollte. Er hatte Wien zunächst als Student kennengelernt und in dieser Zeit auch die umfangreiche Bibliothek unseres ersten Pfarrers Karl Wilhelm Hilchenbach katalogisiert, die noch heute ein kostbarer Besitz der Kirchengemeinde ist. Später hat Bohatec sich vor allem als Professor für reformierte Dogmatik an der Wiener Universität und als Presbyter unserer Gemeinde verdient gemacht.

Die Tafel

für die Gefallenen sollte eine Friedensbotschaft, eine Kurzpredigt über den Frieden sein. Ein Spagat tut sich auf: Gedenken an die im Krieg gefallenen Soldaten und eine Friedenspredigt!

Der erste Teil der Gedenktafel klingt noch ganz konventionell, wenn wir lesen: „an treue Pflichterfüllung“ oder „Ehrung der auf dem Schlachtfeld gefallenen Gemeindeglieder“. Es wird damit unterstrichen, dass es für die Angehörigen und die Gemeinde um Erinnerung an ihre Verstorbenen geht, um Trost angesichts des Verlustes. Ein Verlust, der auf Grund des Verlustes der Monarchie auch keine Flucht in die eine oder andere Richtung der nationalen Sinnggebung zulässt. Symbole, die auf eine solche oder andere Sinngebungen weisen, fehlen. Konkrete Namen werden nicht genannt, was nicht ungewöhnlich ist.

Dann die Wende,

die vorsichtig einen Wunsch oder Bitte einleitet. Kommende Geschlechter mögen nicht vergessen, dass der Friede höchstes Gut ist. Schon die antiken Philosophen frag-



ten nach dem höchsten Gut, dem summum bonum, dem Ideal schlechthin. Als hervorragender Calvinforscher wird Bohatec eventuell an Calvins Kommentar zu der messi-

anischen Friedensverheißung Micha 4,4 gedacht haben, die Calvin mit den Worten abgeschlossen hatte: „Weil der Friede das höchste Gut ist“. Dieses höchste Gut, der Friede, ist keine Selbstverständlichkeit. Es ist stets ein bedrohtes Gut, wie nicht nur die Toten des zurückliegenden Weltkrieges, sondern uns die Toten und Flüchtlinge heute auf vielfältige Weise schmerzlich bewusst machen. Es muss an den Frieden ständig erinnert und gemahnt werden.

Abgeschlossen wird der Text

mit einer Heilsankündigung aus dem Jesajabuch (32,17), dass der Gerechtigkeit Frucht Friede sein wird. In der aktuellen Zürcher Bibel wird übersetzt, dass das Werk der Gerechtigkeit Friede ist. Unterstri-



chen wird damit, dass Friede unser Tun, unseren Einsatz für Recht und Gerechtigkeit erfordert.

Wie wichtig der Friede

für Bohatec ist, sei an ein paar Anmerkungen zu seiner Biographie verdeutlicht. Er wurde 1876 im mährischen Kochow geboren, gehörte also der tschechischen Nationalität an. Als er 1913 an die Evangelische Fakultät in Wien als Professor berufen worden ist, tobte an der Fakultät ein Nationalitätenstreit. Bohatec wandte sich Zeit seines Lebens entschieden gegen jeglichen Nationalismus, der für ihn als eine der Fehlentwicklungen des 20. Jahrhunderts galt. So lehnte er trotz katastrophaler wirtschaftlicher Bedingungen 1918 eine Berufung an die Prager Universität ab, wohin nach Kriegsende tschechische Fakultätskollegen und Studenten gingen. Bei seinen geschichtlichen Studien war es seine Absicht, auf der Geschichte seiner Lebens- und Weltanschauung aufzubauen. Er widmete sich besonders der kirchlich-politisch-rechtlichen Dimension der Theologie Calvins und des Calvinismus und kritisierte mit seinen Studien implizit sowohl den österreichischen Ständestaat als auch den Nationalsozialismus, Marxismus und Säkularismus.

In der deutschen Reformierten Kirchenzeitung

wurde 1935(!) ein Vortrag von ihm abgedruckt mit dem Titel „Die kulturgeschichtliche Bedeutung Calvins“, in dem es heißt: Staat und Kirche „sind etwas relativ sehr verschiedenes, aber nicht absolut Getrenntes und Trennbares. Der Staat kann die Kirche, die Kirche den

Staat nicht entbehren. Die Kirche lehrt und erzieht, der Staat führt die Disziplin und die äußere Ordnung aus. Sind demnach die Kirche und der Staat organische Körper, so schließen sich in ihnen die einzelnen zu einer Einheit, zu einer vieltimmigen Harmonie zusammen“. Zu den Menschen- und Bürgerrechten, Freiheitsrechten unabhängig ihres jeweiligen Ursprungs heißt es: „Es kommt vielmehr auf den Zusammenhang dieser Rechte mit der sie schützenden und stützenden Staatsgewalt an, auf dasjenige, das man heute die materielle Seite des Verfassungsrechtes nennt. Das heißt, diese subjektiven Rechte haben in praxi keine Bedeutung, wenn sie der Staat nicht verbürgt und schützt... Darin besteht nun die große, bisher unbeachtete Bedeutung Calvins in der Geschichte der geschriebenen Verfassung, daß er, wenn auch nicht juristisch scharf genug, sowohl den Zusammenhang der erwähnten Freiheiten (mit Ausnahme von Gewissensfreiheit) mit der sie schützenden Staatsgewalt erfasst und sie dadurch zu subjektiv-öffentlichen Rechten erhob und ihre urkundliche Kodifizierung verlangt hat.“

Er, der in einem Nachruf als europäischer Calvinist bezeichnet wurde, war ein konservativer, dem Fortschritt aufgeschlossener Demokrat, dessen Ideal der christliche Staat war. Deshalb auch sein Buch über Dostojewski, weil er bei ihm einen „mit dem Sozialismus verknüpften Volksimperialismus findet“ einen „Imperialismus der Liebe“ (Johannes Dantine) oder – in Anlehnung an die Gedenktafel – einen „Imperialismus des Friedens“.

Peter Brockhaus ■

Ein Fenster voller Himmel



Erinnerungen an Agnes Moos Rojka
Dichterin, Sängerin, Malerin (1942–2016)
Eröffnung

Sonntag, 2. April, 11:00

Lesung mit Musik

Dienstag, 25. April, 18:30

Die Ausstellung ist von
2. April bis 11. Juni geöffnet
(Mo. – Fr. 9:00–12:00,
So. nach dem Gottesdienst)

Goldene Konfirmation

Für alle, die vor 50 Jahren
konfirmiert wurden.

Sonntag, 9. April um 10:00

mit anschließendem gemeinsamen
Mittagessen
(um Anmeldung wird gebeten)

Wir laden am 6. April PALMDONNERSTAG

um 19:00 zum Tisch-Abendmahls-
gottesdienst ein.

Predigt Harald Kluge und
Johannes Langhoff,
musikalische Begleitung Ökumenobrass,
anschließend Empfang im Gemeindesaal.

FRÜHLINGSKONZERT Camerata Musica

mit Werken von W. A. Mozart

Dirigent Uwe Scheer

Freitag, 19.5., 19:00

Viele Wünsche

Die kommenden Monate werden im Zeichen der Neubesetzung einer unserer Pfarrstellen stehen. Damit sind Erwartungen und Wünsche verbunden, die wir abgefragt haben. In den vergangenen Wochen habe ich versucht, einige Stimmen aus der Gemeinde einzufangen und herauszufinden, was sich einzelne Gemeindeglieder von einer neuen Pfarrerin oder Pfarrer erhoffen. Diese Antworten im Folgenden grob thematisiert:

Pfarrerin

„Ziemlich egal ist mir, ob weiblich oder männlich.“

„Zunächst fände ich es nett, wenn es wirklich einmal eine Pfarrerin würde.“

„Es möge eine Frau sein ...“

Predigt

„Hohes Niveau der Predigten sind wir gewöhnt und sollte auch so bleiben ...“

„Ganz wichtig ist die Predigt: also interessante Inhalte, spannender Vortrag, angenehme Stimme, erkennen, welche Themen gerade angesagt sind, und keine Scheu vor Kontroversen im Sinne Zwinglis: „Gottes Wort muss Widerstand haben, damit man seine Kraft sieht.“

„Er soll ... ein guter Redner – Prediger, eine gute Predigerin (nicht zu lang) sein, verständlich, langsam.“

Jugendarbeit

„Ich würde mir für unsere Gemeinde unter anderem eine gute Zusammenarbeit mit der Jugend wünschen.“

Kindergottesdienst



Gabriele Jandrasits und Irene Kornauth

„Ich hoffe auch, dass der Pfarrer sich in der Gemeindevertretungsebene für die Jugend stark macht ...“

„Kreativität in der altersgerechten Planung der Gottesdienste.“

„Schwerpunkte sollen ... die Kinder- und Jugendarbeit, sowie die Seniorenarbeit sein ...“

„Keinen trockenen Religionsunterricht, sondern den Konfis kirchliche und religiöse Themen, aber

auch (und das ist mir persönlich sehr wichtig) soziale und moralische, auf interessante, abwechslungsreiche und vor allem lustige Weise näher bringen, sodass es sich von der Schule völlig unterscheidet und die Konfis keine Verpflichtung verspüren, in den ‚Kurs‘ zu kommen.“

„Er/sie soll viel Elan und Begeisterung in der Arbeit mit Jugendlichen mitbringen.“



Familie

„Schön wäre es, wenn sich jemand bewirbt, der Kinder hat.“

„Er soll ... mit einer liebenswerten Frau verheiratet sein ...“

Seelsorge

„Auf die Menschen zugehen, ja das soll sie oder er können. In unserer derzeitigen Situation bedeutet dies, Familienbesuche insbesondere in Zusammenhang mit Taufen, Eheschließungen, Bestattungen und Konfirmation, aber natürlich auch darüber hinaus.“

„Schließlich sollen auch die Gemeindemitglieder das Gefühl eines nahbaren Pfarrers/einer nahbaren Pfarrerin haben.“

„... eine missionarische Aussage eines bereits verstorbenen ref. Pfarrers über Bestattungen: „Walter, oft genügen die ersten fünf Zeilen von Psalm 23 oder 103 und die eigene Endlichkeit wird bedacht und für die meisten ist plötzlich der liebe Gott etwas Wahrhaftiges – und dann sanns geschmeidig!“

Charakter

„Für mich sollte unser nächster Pfarrer einen starken und geradlinigen Charakter haben, den er nach außen hin vertritt, Ecken und Kanten haben und kein Fähnchen im Wind.“

„... Humor ist auch eine gute Eigenschaft.“

„Für mich sollte sie Humor und Ernsthaftigkeit vereinen können ...“

Ökumene

„Ich erwarte mir von Nachfolger oder Nachfolgerin Aufgeschlossenheit den anderen Konfessionen ...“

„...kontaktfreudig mit Gemeindegliedern und anderen Kirchen.“



Konfirmandenkurs

Bewusst reformiert

„Unsere Gemeinde ist ein Flaggschiff der reformierten Kirche.“

„Als Gemeindemitglied wünsche ich mir aber vermutlich erst recht Weltoffenheit, die für mich das Fundament des reformierten Glaubens ist.“

„Er sollte in einer bestimmten Art die Non-Konformität aber auch die Willkommenheit unserer Kirche und Einstellung widerspiegeln.“

Kommunikation und Zusammenarbeit

„Neuer Pfarrer, neue Ideen und das Wichtigste wird die Kommunikation darüber sein.“

„Die Chemie muss zwischen den beiden Amtierenden unbedingt stimmen.“

„Am wichtigsten ist eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Pfarrer Kluge.“

„Die Chemie zwischen Harald Kluge und ihr/ihm muss stimmen!“

Öffentlichkeit

„Es wäre gut, wenn wir mehr netzwerken.“

„Ja. Öffentlichkeitsarbeit die ist wichtig in unserer Situation und dies sollte von ihr oder ihm in den Vordergrund der Gemeindegarbeit gestellt werden.“

„Wäre natürlich super, wenn der neue Pfarrer auch bereit wäre, mehr zu netzwerken oder Öffentlichkeitsarbeit zu leisten.“

Amtsführung

„Ich erwarte mir vom neuen Pfarrer/von der neuen Pfarrerin, dass er/sie das Amt liberal und offen gestaltet.“

„Ich fände einen „vernünftigen“ Zugang zum Glauben sehr schön, also eine undogmatische Herangehensweise, wie ich es bisher eigentlich gewohnt bin aus unserer Gemeinde.“

Geantwortet haben

Ruth, Jakob und Peter Duschet, Walter Hartl, Gabriele und Karl Christian Jandrasits, Irene und Benjamin Kornauth, Peter Petersen, Ludwig Reiter, Berta Schachner, Nikolaus Somogyi, Hester Stöbe und Patricia Urban

Die Fragen stellte Leo Potyka ■

Die Wahl der Gemeindevertretung und einer neuen Pfarrerin oder eines neuen Pfarrers

Wahltermine: Die Wahlen finden an zwei Sonntagen, dem 18. und 25. Juni jeweils vor und nach dem Gottesdienst (von 9–10 Uhr und 11–12 Uhr) im Gemeindesaal in der Dorotheergasse 16 statt.

Das **Verzeichnis der Wahlberechtigten** wird vom 7. bis 21. Mai im Gemeindebüro zu den üblichen Öffnungszeiten zur Einsichtnahme und Einbringung von Änderungen aufliegen.

Wahlberechtigt sind Gemeindeglieder, die getauft und konfirmiert oder auf andere Weise zum Abendmahl zugelassen sind und am Wahltag das 14. Lebensjahr vollendet haben sowie volljährige, getaufte Gemeindeglieder auch ohne Konfirmation.

Die Wahlvorschläge* werden zur gleichen Zeit im Gemeindebüro aufliegen. Für die Gemeindevertretung kann jedes wahlberechtigte Mitglied bis spätestens zum 21. Mai weitere Personen nennen. Dazu braucht es mind. 18 Unterstützungserklärungen von wahlberechtigten Gemeindegliedern. – Das Presbyterium muss diese Nachnominierungen prüfen und ggf. die Liste erweitern.

Wählbar sind alle wahlberechtigten Gemeindeglieder mit Eigenberechtigung, die ihre Kirchenbeiträge gezahlt haben.

Die **Kandidatinnen und Kandidaten** für die Pfarramtswahl* werden von der Gemeindevertretung aus den vorliegenden Bewerbungen ausgesucht.

Für Gemeindeglieder, die an keinem der beiden Termine in die Kirche kommen können, gibt es die **Briefwahl:** dazu kann man ab sofort im Büro (Tel. 01-5128393) die Briefwahlunterlagen anfordern. Diese werden dann nach dem 21. Mai zugeschickt. Der ausgefüllte Wahlzettel muss spätestens am 25. Juni in der Kirche angekommen sein.

GOTTESDIENSTE

Sonntag,	19.3.	10:00	Langhoff, Empfang
Sonntag,	26.3.	10:00	Kluge
Sonntag,	2.4.	10:00	Kluge*
Donnerstag,	6.4.	19:00	Kluge/Langhoff*
			Palmdonnerstag, Empfang
Sonntag,	9.4.	10:00	Langhoff*, Goldene Konfirmation
Freitag,	14.4.	10:00	Kluge*
		17:00	Langhoff*
Samstag,	15.4.	23:00	Kluge, Osterfeuer
Sonntag,	16.4.	10:00	Langhoff*
Sonntag,	23.4.	10:00	Kluge, Butzergottesdienst
Sonntag,	30.4.	10:00	Langhoff mit Ökumenobrass
Sonntag,	7.5.	10:00	Kluge*
Sonntag,	14.5.	10:00	Langhoff
Sonntag,	21.5.	10:00	Kluge, Konfirmandengottesdienst Empfang
Donnerstag,	25.5.	10:00	Kluge*, Konfirmation
Sonntag,	28.5.	10:00	Langhoff
Sonntag,	4.6.	10:00	Kluge*
Sonntag,	11.6.	10:00	Langhoff
Sonntag,	18.6.	10:00	Kluge, Verabschiedung, Empfang
Sonntag,	25.6.	10:00	Langhoff, Generationenfest
*Abendmahlsgottesdienst			
Jeden Sonntag um	12:00	GD der VCC in englischer Sprache	
Jeden Sonntag um	17:00	GD des USD in ungarischer Sprache (außer am 1. Sonntag des Monats)	
Ökumenische Gottesdienste			
Mittwoch,	19.4.	18:30	Augustinerkirche (Blickwinkel)
Freitag,	16.6.	19:00	Pride Prayer (Ökum. Arbeitskreis Homosexuelle u. Glaube)
Mittwoch,	21.6.	18:30	Lutherische Stadtkirche (Blickwinkel)
<i>Im Mai und Juni sind die Vorstellungsgottesdienste mit jeweils anschließendem Gespräch zur Bewerbung um das Pfarramt vorgesehen. Aktuelle Angaben dazu auf unserer Webseite und im Gemeindebüro.</i>			

*Die Wahlliste mit Informationen und Bildern der Kandidatinnen und Kandidaten und die Termine der Gottesdienste, mit denen sich die Bewerberinnen und Bewerber um die Pfarrstelle vorstellen, finden Sie rechtzeitig auf unserer Website: **www.reformiertestadtkirche.at**

TERMINE

Sitzung der Gemeindevertretung

Dienstag, 4.4. 18:30

Kinder- und Teenie-Gottesdienst

Sonntag, 19.3. 10:00 Gottesdienst
Sonntag, 23.4. 10:00 Butzergottesdienst
Sonntag, 21.5. 10:00 Gottesdienst
Sonntag, 25.6. 10:00 Gottesdienst

Konfirmanden

freitags, 18:00
Freitag, 28.–Sonntag, 30.4. Wochenende
Samstag, 20.5. 10:00–14:00 Workshop
Sonntag, 21.5. 10:00 Gottesdienst
Donnerstag, 25.5. 10:00 Konfirmation

Jugendkeller

freitags 19:00

Senioren

Bewegung für Geist, Körper u. Seele
mittwochs 5.4., 3.5., 7.6. 10:30

Info-Brunch
mittwochs 19.4., 10.5., 14.6. 11:00

Literatur-Café
mittwochs 22.3. und 31.5. 14:00

Senioren-Club
donnerstags 30.3., 27.4., 18.5., 22.6. 15:00

Aquarelle malen

mit Paul Anderschitzky-Schenböck
dienstags, 9:15 | x im Monat nach Terminabsprache

TAGESAUSFLUG am 15. Juli

„Marillenernte in der Wachau“

Nähere Informationen und Anmeldung bei Schwester Elisabeth

Unsere Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen
finden Sie auf unserer Website
www.reformiertestadtkirche.at
(dort mit kurzfristigen Änderungen)



Impressum: Gemeindeblatt der Evangelischen Pfarrgemeinde H.B. Wien I.
Für den Inhalt verantwortlich: Redaktion: (Chefredakteur Johannes Langhoff),
Dorotheergasse 16, 1010 Wien. Blattlinie: Themen und Informationen der Pfarr-
gemeinde, der Kirche H.B. in Österreich und der Gesellschaft. Auflage: 2.300
Stück. Soweit nicht anders angegeben, spiegeln namentlich gekennzeichnete Bei-
träge lediglich die Meinung der Verfasserin bzw. des Verfassers wider.

Lange Nacht der Kirchen

9. Juni ab 18:00

Highlights in der Reformierten Stadtkirche

20:00 Evangelisch Koreanische Gemeinde
und der Musikverein Soli Deo Gloria

22:00 Bach-Händel-Chor

20:00 Diskussion im Gemeindesaal
„Armut in Wien“

Pfarrer Johannes Langhoff: Tel.: 512 13 09

Sprechstunden: Montag 11–12 Uhr, Donnerstag 17–19 Uhr

Pfarrer Harald Kluge: Tel.: 512 42 14

Sprechstunden: Donnerstag 17–19 Uhr

Gemeindepädagogin für Senioren und Kinder

Schwester Elisabeth: Tel.: 0699–1–8877067

Sprechstunden: Dienstag u. Donnerstag 9–12 Uhr

Gemeindebüro: Brigitte Nestinger

Tel.: 512 83 93, pfarramt@reformiertestadtkirche.at

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9–12 Uhr

Kirchenbeitrag: Gabriele Urbanschitz

Tel.: 512 83 93 kirchenbeitrag@reformiertestadtkirche.at

Sprechstunden: Dienstag 10–13 Uhr und

Donnerstag 15:30–18:30 Uhr

Diakonie: Gabriele Jandrasits

Tel.: 512 83 93, diakonie@reformiertestadtkirche.at

Termine nach Vereinbarung

Redaktion dasblatt@reformiertestadtkirche.at

Spenden sind jederzeit willkommen:

IBAN AT02320000007476419

Österreichische Post AG Info Mail Entgelt bezahlt DVR: 0030937